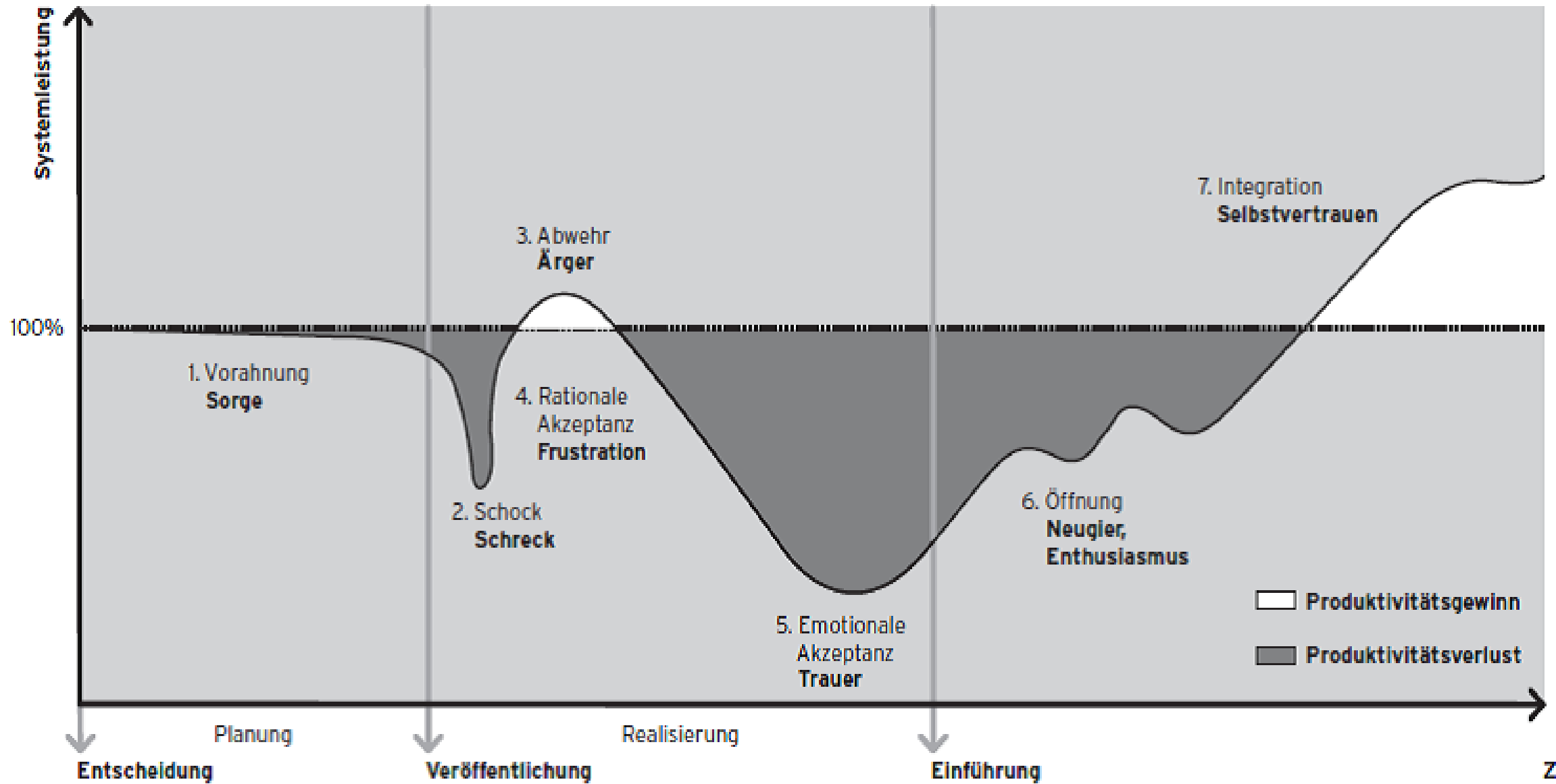


Inklusion in Kultureinrichtungen – ein Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit?

Oldenburger Kulturdialog Inklusion

Artikel 30: Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport

- *Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderung, gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzunehmen [...].*



Dimensionen von Heterogenität

- Alter
- Herkunft
- Geschlecht
- Behinderung
- sozialer, familiärer, ökonomischer und kultureller Hintergrund
- biografische Erfahrungen
- Lernstil
- psychische und physische Konstitution
- Sprachkompetenz
- Migrations- und Bildungshintergrund

Zusammenfassung

- Heterogenität bedeutet diesem Verständnis nach eine **Zuschreibung** von Unterschieden aufgrund von Kriterien, deren Bedeutung von sozialen Normen, Gesetzen und individuellen Beobachtungen abhängt.







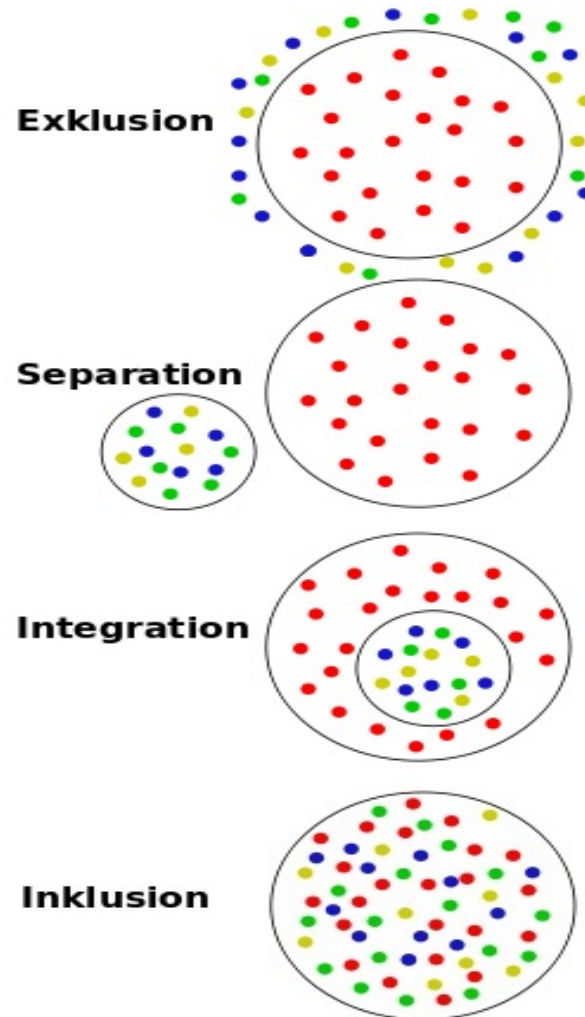
Quelle: Karaca,
Müjde (2009):
Reize. Tübingen:
Konkursbuch



Tanze um dein Leben. Meine Arbeit, meine Geschichte (Royston Maldoom 2010)

- „Eine junge Choreographin fragte mich einmal, wie sie die älteren Menschen in einem generationsübergreifenden Tanzprojekt integrieren sollte. »Du hast schon verloren«, sagte ich ihr, »das geht nämlich nicht. Sobald du die Älteren als eine Gruppe wahrnimmst, die man integrieren muss, steckst du sie in eine Randkategorie. Deine Maßstäbe sind Teil des Problems.« Das Verfolgen von Strategien, ob bewusst oder unbewusst, hält uns immer vom konkreten Beobachten und der Interaktion mit dem Individuum ab. Strategien behindern. Wenn man sie vermeiden will, darf man die Menschen nicht in Kategorien einteilen.“

Zum gesellschaftlichen Umgang mit Heterogenität



Inklusion – Worum geht es?

- Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet "Einschluss" oder auch „Enthaltensein“
- pädagogische Verwendung bereits seit den 70er Jahren
- Bei Inklusion geht es um die aktive Umsetzung von Menschenrechten zur Überwindung aller Formen von Ausgrenzung
- Unterschiedliche Definitionen:
- Theunissen (2007): Nicht-Aussonderung und gesellschaftliche Zugehörigkeit von Menschen mit Behinderung
- HINZ (2006, o.S) hingegen beschreibt Inklusion „als einen allgemeinpädagogischen Ansatz, der auf der Basis von Bürgerrechten argumentiert, sich gegen jede gesellschaftliche Marginalisierung wendet und somit **allen** Menschen das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse zugesichert sehen will.

Grundideen einer inklusiven Haltung

- Inklusion will allen Menschen ermöglichen das Leben **aktiv mitzugestalten**. Das bedeutet: anerkannt und wertgeschätzt zu werden, mitzuwirken, Kontakte und Freundschaften zu haben, gemeinsam voneinander zu lernen.
- Inklusion erkennt jede Person in ihrer Einmaligkeit an. Jeder lebt in unterschiedlichen Situationen, hat andere **Interessen** und **Bedürfnisse**.
- **Ablehnung der Zwei-Gruppen-Theorie:** Inklusion sieht einen Menschen als Ganzes und wendet sich gegen Einteilungen, die der Vielfalt von Menschen nicht gerecht werden (z.B. Behinderte und Nichtbehinderte, Deutsche und Migrant_innen, Heterosexuelle und Homosexuelle, Reiche und Arme, etc.).
- Inklusion ist kein Ergebnis, sondern ein endloser Prozess. Selbst wenn inklusive Prozesse nie wirklich abgeschlossen sind, lohnt sich jeder Schritt.

Inklusionsverständnis

- Inklusion als Prozess; immer auf dem Weg
- kein Status
- Vielfalt als positiver Wert
- Bezieht sich auf Heterogenität insgesamt -> nicht auf einzelne Master-Kategorien
- ist widersprüchlich
- gleichberechtigt ausgehandelte Partizipation

Der Index für Inklusion

Desen
To
Traduzi
Prozuido p
Participa
Un
Pre
O Centro d
Esta vers
reprodu

照顧學校
共
學校自
和發展

Inkluderingshåndbogen

Jugendhilfe und Sozialarbeit

Tony Booth, Mel Ainscow
Index für Inklusion
(Tageseinrichtungen für Kinder mit
Lernen, Partizipation und
Kindertageseinrichtung e
Deutschsprachige Ausgabe

Herausgeber der Originalfassung:
Centre for Studies on Inclusive Education

CSIE
Centre for Studies on Inclusive Education
Supporting inclusion
challenging exclusion

Herausgeber der deutschen Fassung:
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

INDEKS
Índice de inclusión
Desarrollando el aprendizaje
y la participación en las escuelas

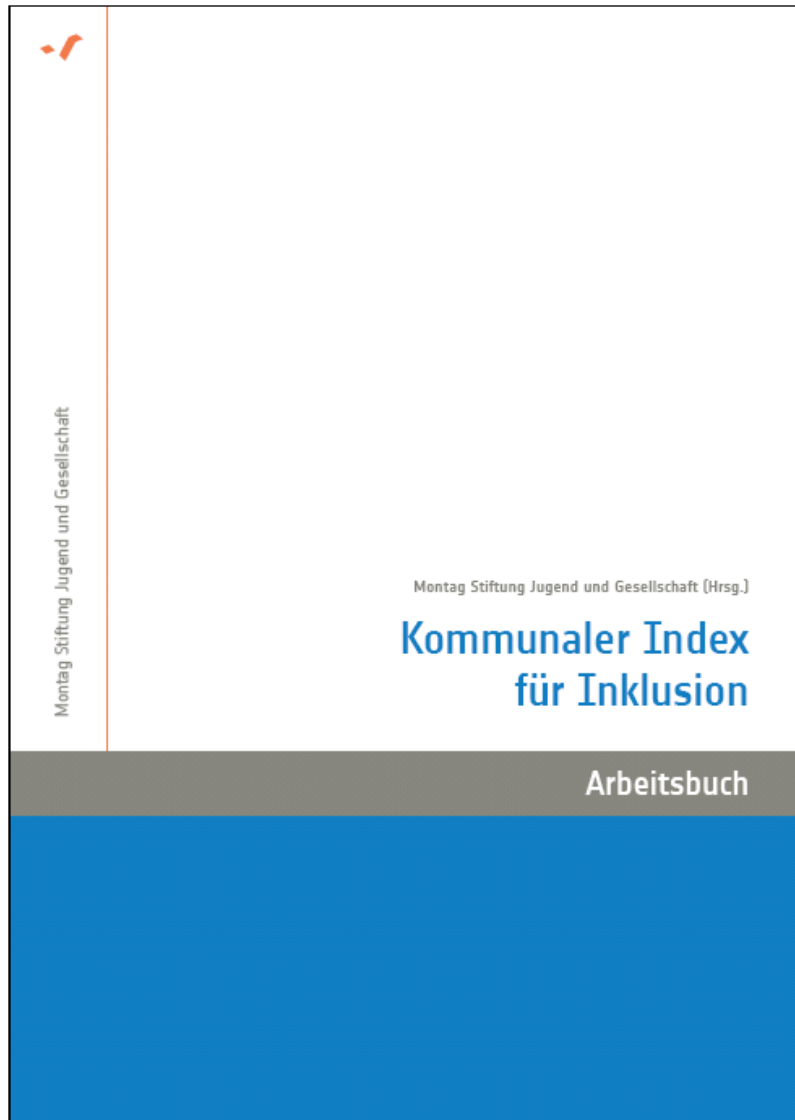
Versión original en inglés escrita por:
Tony Booth
Mel Ainscow

UNESCO
Centro Regional de Educación
José Antonio López y el Centro

CSIE
Centre for Studies on Inclusive Education
Supporting inclusion
challenging exclusion

GEW

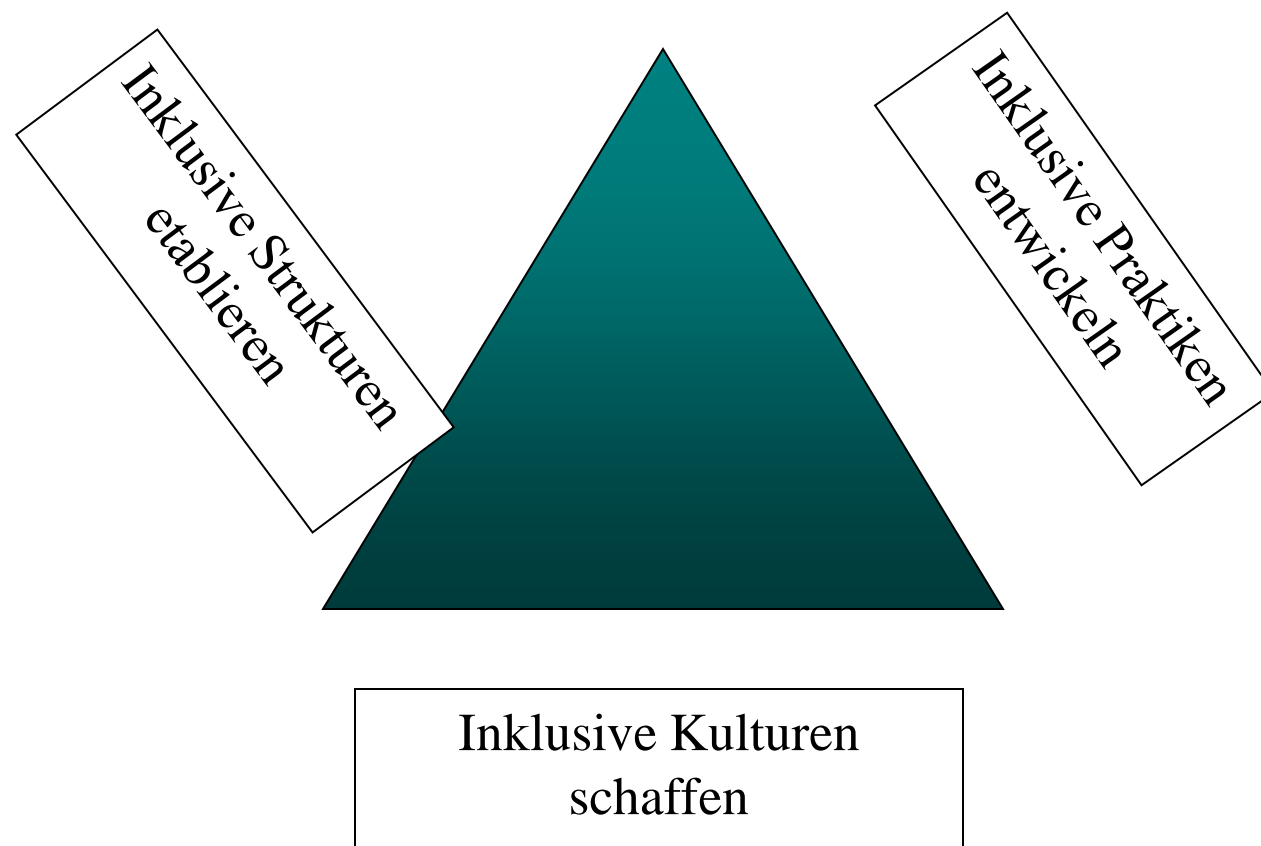
<http://www.eenet.org.uk/>



Im Internet:
www.kommunen-und-inklusion.de



Dimensionen des *Index für Inklusion*



Inklusive Entwicklungen gestalten

- Vorschlag: Systemische Organisationsentwicklung
- ermöglicht kollektive Beteiligungsprozesse
- Breite Partizipation in der Alltag integrieren
- Traditionen und vertraute Bilder in Frage stellen
- Verständnis von Leitung ändern
- Gefühle von Machtverlust und Unsicherheiten
- Zeit, Raum, Geld, Kooperationsstrukturen, Netzwerke und eigene Lernprozesse

„Jeder kann seine Interessen und Desinteressen erforschen und einbringen“

- Wird der kreative Ausdruck der/des Einzelnen wertgeschätzt und als Bereicherung für die Gruppe betrachtet?
- Haben alle Mitglieder die Möglichkeit, sich ohne Angst in neuen Tätigkeitsfeldern auszuprobieren oder herrscht eine statische Rollenverteilung vor?
- Inklusion fokussiert Fragestellungen wie: Was tust du gern?
- ... und nicht: Was kannst du gut? Oder: Was kannst du alles noch nicht und wobei ist Förderung notwendig?
- -> Förderung von: Kreativität, Ausdrucksfähigkeit, Selbständigkeit, Toleranz, Reflexionsfähigkeit und soziale Kompetenzen

„Die Öffentlichkeitsarbeit der Gruppe ist inklusiv.“

- Inwieweit achtet die Künstlergruppe darauf, dass Pressetexte, Flyer, etc. einem inklusiven Selbstverständnis entsprechen? Verzichtet die Gruppe auf Formulierungen, die der „Zwei-Gruppen-Theorie“ entsprechen?
- Werden externe Partner_innen (z.B. Promoter, Journalisten, Konzertveranstalter etc.) darum gebeten, ebenfalls ein inklusives Bild der Künstlergruppe in der Öffentlichkeit zu kommunizieren?
- Verfügt die Künstlergruppe über eine offizielle Stellungnahme zum Thema „Inklusion“? Erhalten externe Partner diese Stellungnahme?

Werteorientierung in der inklusiven Pädagogik

Reich (2014, 32) benennt fünf Standards der Inklusion:

1. *ethnokulturelle Gerechtigkeit ausüben und Antirassismus stärken*
2. *Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Sexismus ausschließen*
3. *Diversität in den sozialen Lebensformen zulassen und Diskriminierungen auch in den sexuellen Orientierungen verhindern*
4. *sozialökonomische Chancengerechtigkeit erweitern*
5. *Chancengerechtigkeit von Menschen mit Behinderung herstellen*

Werteorientierung in der inklusiven Pädagogik

- Standards konkretisieren inklusive Wertvorstellungen
- Ziel: Förderung von demokratischer Kultur, Schutz von Minderheiten, Entwicklung einer gerechten, guten Gesellschaft
- Frage: Sind Sozialinstitutionen in der Lage diese Werte zu verwirklichen?
- „Soziale Arbeit ist [...] als fallbezogene Bearbeitung und Verwaltung nicht mehr konkurrenzfähiger subjektiver Lebenslagen bestimmbar und sie ist in dieser Bestimmung funktional für demokratische kapitalistische Gesellschaften.“
(Dahme/Wohlfahrt 2011, 4)

Werteorientierung in der inklusiven Pädagogik

- Institutionen vermitteln, welches Verhalten erwünscht bzw. unerwünscht ist
- Be- und Verurteilung der Handlungen -> stößt sich nicht an den Maßstäben ökonomischer Konkurrenz
- Nicht nur gute schulische Leistungen tragen zur Verwirklichung von Erfolg und Karriere bei -> sondern auch ein angehäuftes Wertekapital
- Mit der Bewertung inklusiver Tüchtigkeit werden alternative Leistungsvergleiche kultiviert

Werteorientierung in der inklusiven Pädagogik

- Menschen mit rechtsextremen Ansichten werden an gerechtigkeitsorientierten Angeboten meist nicht teilnehmen - oder nicht teilnehmen dürfen.
- Inklusive Wertvorstellungen verhindern also nicht nur Ausschluss, sondern reproduzieren diesen auch.
- Inklusive Werte erhalten in diesem Zusammenhang eine exkludierende Wirkkraft.
- Inklusiver Anspruch: Niemanden ausschließen -> dann ist nicht ein mehr an Normativität gefordert.
- Analyse der politischen und ökonomischen Verhältnisse.
- Breites Verständnis von Heterogenität, das nicht nur die *guten* und *einsichtigen* Adressat_innen inkludiert

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!